

VD / Interpellation Gschwend-Altstätten (12 Mitunterzeichnende) vom 16. September 2024

Medienvielfalt – ein essenzieller Bestandteil der Demokratie

Antwort der Regierung vom 11. November 2025

Meinrad Gschwend-Altstätten erkundigt sich in seiner Interpellation vom 16. September 2024 nach dem Zustand der St.Galler Medien und möglichen Massnahmen zur Stärkung der regionalen und lokalen Medienbranche.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Eine unabhängige, vielfältige und zugängliche Medienlandschaft ist ein Grundpfeiler jeder freien Gesellschaft. Unabhängige Medien informieren die Bevölkerung, kontrollieren staatliches Handeln, ermöglichen öffentliche Debatten und schaffen gesellschaftliche Orientierung. Besonders im Lokalen spielen sie eine zentrale Rolle, etwa bei kommunalen Abstimmungen, Gemeindeversammlungen oder politischen Entscheiden mit direkter Alltagswirkung.

Durch die Digitalisierung verändert sich sowohl die Mediennutzung als auch deren Finanzierung fundamental. Die Einnahmequellen vieler Medien brechen weg, z.B. durch die Verschiebung der Werbeeinnahmen hin zu globalen Technologieunternehmen. Die wirtschaftlichen Herausforderungen haben zu einer starken Konzentration im Medienmarkt geführt: Redaktionen werden zusammengelegt, Lokalbüros geschlossen. In vielen Regionen berichten nur noch wenige oder gar keine journalistisch unabhängigen Medienanbieter über das lokale Geschehen. Dies beeinträchtigt die publizistische Vielfalt und führt zu einer Unterversorgung der Bevölkerung mit lokal relevanten Informationen.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Welche Schwierigkeiten ortet die Regierung bei den St.Galler Medien?*

Globale Entwicklungen wie Digitalisierung und Plattformökonomie wirken sich tiefgreifend auf nationale, regionale und lokale Medien aus. Durch die Verschiebung von Inhalten und Werbeeinnahmen hin zu den grossen Plattformen geraten die Geschäftsmodelle vieler Medienunternehmen zunehmend unter Druck. Besonders ausgeprägt zeigen sich diese Veränderungen im Bereich der regionalen und lokalen Berichterstattung, die für das gesellschaftliche Leben und die demokratische Teilhabe von zentraler Bedeutung ist. Auch im Kanton St.Gallen zeigen sich die Auswirkungen dieser Entwicklungen. So ist auch in der Ostschweiz eine Konzentration bei den Medienerzeugnissen bzw. eine Abnahme der Medienvielfalt und ein Rückgang der regionalen Berichterstattung und der lokalen Medienpräsenz zu beobachten.

2. *Wie steht die Regierung zu einer direkten oder indirekten Medienförderung?*

Die Regierung prüft zurzeit, ob und wie der Kanton zur Förderung und Stärkung der Medien im Kanton St.Gallen beitragen kann. Die Wahl des geeigneten Modells hängt von einer detaillierten Analyse der Situation und der Wirksamkeit der verschiedenen Ansätze ab (vgl. Antwort auf Frage 3.). Priorität für die Regierung hat dabei bei sämtlichen Massnahmen die Sicherstellung der politischen und technologischen Unabhängigkeit und Neutralität, der Nachhaltigkeit sowie der lokalen Wirksamkeit der Medienförderung.

3. *Gibt es Medienförderungsmodelle aus anderen Kantonen, welche St.Gallen adaptieren könnte?*

Die Regierung analysiert derzeit die Medienförderungsmodelle verschiedener Kantone. Massnahmen bzw. die gesetzlichen Voraussetzungen für Massnahmen im Bereich der Medienförderung haben bis heute die Kantone Bern, Freiburg, Genf, Graubünden, Waadt und Wallis ergriffen bzw. geschaffen. Die Ergebnisse der laufenden Analyse fliessen in die Entscheidungsfindung über ein allfälliges Förderprogramm bzw. Medienförderungsmassnahmen für den Kanton St.Gallen ein.

4. *Wie steht die Regierung zum Freiburger Modell, wonach jede:r Freiburger:in zum 18. Geburtstag kostenlos eine lokale Zeitung nach Wahl erhält?*

Die erwähnte Massnahme ist eine von mehreren Medienförderungsmassnahmen im Kanton Freiburg. Die Regierung analysiert derzeit die Medienförderungsmodelle verschiedener Kantone. Die Ergebnisse der laufenden Analyse fliessen in die Entscheidungsfindung über allfällige Medienförderungsmassnahmen für den Kanton St.Gallen ein.

5. *Wie schätzt die Regierung die Lage in Bezug auf internationale Medienkonzerne (Google, meta-Facebook etc.) ein, welche in der Berichterstattung eine immer grössere Rolle einnehmen und lokale Medien verdrängen?*

Die Digitalisierung verändert nicht nur das Mediennutzungsverhalten, sondern auch die Struktur der Medienmärkte. Digitale Plattformen wie Google, Facebook, Instagram oder TikTok dominieren zunehmend die Informationsvermittlung. Sie aggregieren Inhalte verschiedenster Quellen, filtern diese algorithmisch und spielen sie personalisiert aus, ohne redaktionelle Verantwortung zu übernehmen.

Dieses Modell der Plattformökonomie hat weitreichende Folgen. Medienunternehmen verlieren den direkten Zugang zum Publikum, da viele Nutzerinnen und Nutzer Inhalte über Plattformen statt über Verlagswebseiten konsumieren. Zudem geht zunehmend die redaktionelle Kontrolle über Sichtbarkeit und Reichweite journalistischer Inhalte verloren. Algorithmen fördern oft Inhalte, die Aufmerksamkeit statt Relevanz erzeugen. Das Aufkommen künstlicher Intelligenz verstärkt diese Tendenz noch. Schliesslich fliessen auch Werbeeinnahmen in grossem Umfang zu Plattformbetreibern und dies zulasten der lokalen Medienunternehmen. Diese Entwicklungen untergraben die wirtschaftliche Basis der Medienhäuser und gefährden langfristig ihre Fähigkeit, ihren gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen.